

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ersteinst 2 mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.40 M., durch Träger und andere Vertriebsstellen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismardring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezettel 1.20 M., Sonderbeilagen 6 Pf., von 1000. Anzeigenannahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2024, Filiale II Bismardring 29 Nr. 2025.

Nummer 472.

Sonntag, 16. September 1917.

71. Jahrgang.

# Neuer großer Kreuzer „Graf Spee“.

### Lebhafte Gefechtstätigkeit in Flandern und am Isonzo. — Verhaftung des Generals Kaledin.

## Der II. Isonzschlacht Ziel und Ergebnis.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.

Man darf, ohne verneinen zu sein, heute schon aussprechen, daß der strategisch-operative Erfolg des so außerordentlich blutigen II. Isonzschlachts sich von seinen schon Vorgängern nur durch das noch lauter schreiende Mißverhältnis zu den gebrachten Opfern unterscheidet. Wie die Ententestrategie im Westen heute als durchaus verfehlt bezeichnet werden darf, so ist man auch heute bereits berechtigt, auszusprechen, daß Cadornas Kriegsführung sich auf einem Trugschluß aufbaut. Wir haben natürlich kein Interesse daran, das grundsätzlich Irrtümliche aufzudecken, das der Auffassung Cadornas und seiner politischen Hintermänner innewohnt. Fast völlig analoge Gründe drücken auch den Angehörigen der Entente auf allen Fronten von vornherein den Stempel des bevorstehenden Mißerfolges auf; einer von diesen Gründen ist als unmittelbare Folge des Abnutzungssystems zu betrachten, das, als Aushilfe gewählt (oder auch als Ausrede, nachdem man sich neuen wiederholten Wagnissen mit dem Schlagwort „Durchbruch“ nicht mehr ausweichen konnte, ohne des Prestiges völlig verlustig zu gehen), seine Wirkung gegen seine zeitigen Väter selber lehrt. Wir wenden auch andere Gründe zu verlässen haben. Hier sei auf ein Charakteristikum der Angriffslinie der Entente hingewiesen, das nicht nur bei Cadorna, sondern auch im Westen oft genug hervorgetreten ist, um als ein allgemeines Grund betrachtet zu werden. Die Entente sucht Vordringungspunkten zu liefern. Dazu bedarf es einer so ungeheuren Häufung von Geschützen und Material, indes so riesigen Artillerieaufmarsches, daß eine Verschlebung auf einen entfernten Frontabschnitt und Wiederaufbau, falls man auf dem einen, wie bisher immer, nicht zum Ziele kommt, Monate in Anspruch nimmt. Diese Zeit hat man bei der stets drückender werdenden Wirkung des U-Bootkrieges nicht zur Verfügung. Die Folge ist, daß sich die Artillerie immer auf denselben Frontabschnitten wiederholen. Nun hat sich aber auch ein weiterer Faktor des Scheiterns der Entente ziemlich überall zu deren Ungunsten verhalten. Was sie von der Häufung gewaltiger Geschütz- und Munitionsmassen erhofft, erwies sich als eitel. Keinem von unseren Gegnern ist es gelungen, in den zum Sturmrisikofeld der zu durchbrechenden Stellungen vorausgeschickten Artilleriegeschützen eine niederringeren Überlegenheit zu gewinnen und zu erhalten. Nirgendwo ist der Erfahrungsplan so zur Geltung gekommen, daß Artilleriewirkung (und häuften die Entente sie noch so stark) allein nicht genügt, das Durchbrechen vorbereiteter Stellungen zu gewährleisten, wie am Isonzo, wo zum II. Angriff ganz ungeheure Artilleriemassen, zu denen die halbe Welt beigetragen, ihre Schläge öfneten. Von Durchbrechen, von Aufrollen aber keine Rede.

Mißlungen ist das Nachstoßen mit der Infanteriemasse soweit, daß nicht nur die besetzten Stellungen, sondern auch die dahinter stehenden Reservisten überrannt werden konnten. Die Vorbedingung für die strategische Auswirkung, die Operationsfreiheit, blieb unerfüllt. Und damit kommen wir wieder zur Wirkung der falsch kalkulierten Abnutzungsoffensiven der Entente. Nicht alle Verbände der Briten, Franzosen, Italiener — von den Russen ganz abgesehen — sind heute mehr gleichmäßig befehligt zu Stämmen, nur die Elite wußt man dazu und diese Einheiten sehen wir, neu aufgestellt, immer wieder auftreten. Vergessliche, schwerer Opfer folgende Anläufe treffen aber auch den moralischen Kern der Formationen, sobald die Kampfkraft zum mindesten fast abnimmt, umso mehr, wenn auf mißlungene Anläufe glückende Gegenstände des Verdienstes folgen, wie die bewegliche Defensivlinie bringt. So, am 11. Isonzschlacht zurückzuführen, in dieser und der 10. die Gegenangriffe Brodewicks. Die 11. Isonzschlacht muß man als einen Teil im Rahmen der großen Ententeoffensive betrachten und doch wohl annehmen, daß hier nicht nur Entlastung der Russen, sondern eine Entscheidung gegen Österreich gesucht wurde. Wieviel Cadorna hinter diesem Ziele zurückgeblieben, bedarf keines Beweises. Sein politisches Ziel ist unerrätlich Trieb gewesen. Kann man bei Cadorna von einer freien Wahl des Angriffsraumes sprechen, oder ist auf eine solche Wahl in strategischem Sinne von ihm von vornherein verzichtet worden, weil ihm die politische Ambition dieselbe nahm? Am 1. Tage der 11. Isonzschlacht wurde der Massenstoß auf einer Front von 60 Km. Breite angelegt. Alle unsere Operationen, die mit Durchbruch benannt und fortwährend zu gewaltiger strategischer Auswirkung auswuchsen, Gorlice, Tarnow, Toron, Nu. Mocaow, Riga, nahmen auf einem schmalen Teilabschnitt ihren Anfang. Der auf ihm erzielte Durchbruch erweiterte schrittweise die Breite nach und nach zu einem größeren Raume. Jeder unserer auf solche Art unternommenen Angriffsvorläufe ist auch gelungen und das ist das Entscheidende für die Beurteilung mehrfach im Umfang und Größe wie sie selbst unsere O. S. nicht immer voraussehen konnte. Die Einsatzarbeit, auch nur an einer Stelle durchzubrechen, wird Cadorna (ebenso wie Salig und Pétain) trotz gewaltiger, die Reserven aufzehrender Opfer nicht gelingen. Vielleicht versucht

er aber, politisch dazu gezwungen, wenn er noch Reservisten zur Verfügung haben sollte, was wir billig bezweifeln, da die 11. Isonzschlacht wieder über 1/3 der eingeworfenen 45 Divisionen verzehrt hat, noch einmal sein Heil auf dem Südtirol. Und zwar deshalb, weil der Weg über die Ormeida nach Triest, wenn auch ausfallslos, immer noch der kürzeste ist. Das Ergebnis würde freilich nur ein Steigen des Preises des italienischen Blutes und eine Verschlebung der politischen Katastrophe in Italien sein.

## Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

Amlich wird verlautbart:  
Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und in Albanien keine besonderen Ereignisse.  
An der Isonzo Front lebte die Kampfaktivität hellensweise auf. Südlich von Selo am Isonzo sind mehrere italienische Bataillone gescheitert. Auf dem Monte San Gabriele liegt schweres Geschützfeuer. Teilangriffe der Italiener wurden abgelehnt.  
Die Zahl der im August an der Südweltfront abgeschlossenen italienischen Flieger beträgt 22. Wir verloren in derselben Zeit 11 Flugzeuge.

Der Chef des Generalstabs.

## Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 15. Sept. (Amstich.)

An Teilen der Nordtischen Front und Südweltfront von Aerob. lebhaftere Gefechtsaktivität.  
Som Osten nichts Neues.

## Deutschfeindliche Spionage.

Stockholm, 15. Sept. (T. U. Tele.)

Wie die „Artf. Ra.“ nach „Stockholm Dandlader“ aus Madrid meldet, gelang es der deutschen Grenzpolizei, einer bereits seit 1915 arbeitenden Spionagerorganisation der Entente auf die Spur zu kommen. Die Agenten sind über Holland und die Schweiz, auch über Skandinavien verzwiegt. Unter anderem gelang es, die in Skandinavien betriebene Spionagerorganisation zu leiten. Es handelt sich um eine in Deutschland betriebene Spionager, die nicht nur militärische, sondern auch handels- und landwirtschaftliche Verhältnisse umfassen und sich für ihre ins Ausland gelangenden Nachrichten bedienen. Die Untersuchung der Anzeichen ist näher sich dem Abdruck. Das Blatt kündigt aufsehenerregende Enthüllungen an.

## Der Kaiser gegen Wilson.

Searbrücken, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

Auf ein von den wirtschaftlichen Vereinen des Saarreviers aus Anlaß der Wilsonschen Antwortnote an Seine Majestät den Kaiser gerichteter Kundgebungstelegramm ist folgende Antwort eingegangen:  
Allen an dem Kundgebungsgang beteiligten Körperlichkeiten der Saarindustrie meinen herzlichsten Dank für die energische Zurückweisung des freventlichen Versuches, das deutsche Volk von seinem Kaiser und seiner Regierung zu trennen und die Wurzel seiner unüberwindlichen Kraft zu untergraben. „Treue um Treue“, das ist der feste Stoff, aus dem das unzerbrechbare Band zwischen Deutschlands Führern und Völkern von alterher besteht. Kaiser und Reich, das ist die Parole, mit der Deutschland seine in schwerem Ringen erkämpfte Freiheit und Reichweite festhält mit Gut und Blut verteidigen wird gegen jeden feindlichen Angriff, möge er mit den Waffen der Gewalt oder der Verleumdung und Hinterlist geführt werden.  
Wilhelm I. R.

## Deutliche Sprache Hindenburgs.

Berlin, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

Auf das von der hiesigen Handelskammer an Hindenburg gesandte Telegramm ist folgende Antwort eingetroffen:  
Gerechten Dank für die Übermittlung der Entschliessung der Handelskammer. Wilson ist es gelungen, das deutsche Volk zu vereinnahmen und entscheidender Abwehr seines blumigen Versuches, durch den er Zwietracht bei uns zu säen sich unterfinn. Ich weis nicht, daß er eine deutliche Antwort erhalten wird durch das Ergeben der höchsten Kriegsanleihe, welche den unbedenklichen Eineswille und die vollste Einesicherheit bekräftigen wird. Man Wilson auch weiterhin für uns sein ein Teil seiner Kraft, die stets das Beste will und das Gute schafft. v. Hindenburg.

## Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 15. Sept. (Amstich.)

Erfolge im Kermellkanal: 1 Dampfer und 1 Sealer mit rund 20 000 Bruttoregister-tonnen. Die Dampfer waren sämtlich bewaffnet. Einer davon war ein Tankdampfer. Der Sealer hatte 1400 Tonnen Gel. Reis und Südkart nach Le Havre geladen.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Der neue große Kreuzer „Graf Spee“.

Berlin, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

Der heute in Danzig vom Stapel gelassene große Kreuzer erhielt den Namen „Graf Spee“. Die Taufrede hielt Prinz Heinrich von Preußen. Die Taufe vollzog die Witwe des verstorbenen Admirals Grafen Spee.

Der jedem Deutschen teure Name des Grafen Spee, des Kommandanten des ruhmvoll untergegangenen deutschen Auslandsoberkreuzers, ist nunmehr in der deutschen Kriegsflotte auch äußerlich verewigt. Mit Stolz wird der neue große Kreuzer den Namen führen und seinen Teil dazu beitragen, das Andenken an die heldenmütigen Kameraden, die in der Vorkriegszeit der gewaltigen Übermacht der Feinde zum Opfer fallen mußten, in unbedeckter Reinheit zu erhalten und ihre Tugend bis zum Tode durch die eigene Sinaube bis zum Keutertum zu befestigen. Die herrlichen Toten der deutschen Auslandskreuzer, die kleineren führen Unternehmen der einzelnen Schiffe, der große Eica bei Kronen (1. November 1914) und der von antiker Gedenke umkränzte tragische Untergang bei den Vorkriegsinseln (8. Dezember 1914) sollen als leuchtendes Vorbild weiterleben in dem Namen des Grafen Spee, der nun den Bug des neuesten großen Panzerkreuzers der deutschen Kriegsflotte leitet. Gut Nacht und Eica — „Graf Spee“!

## Der Fall Lurburg.

Buenos Aires, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung der Kaene Savas: Graf Lurburg, der von Cordoba kam und eine feindliche Rundmeldung auf dem Bahnhof von Buenos Aires befürchtete, hier auf dem Bahnhof St. Martin, etwa 10 Kilometer vor Buenos Aires, unter dem Schutze der Behörden aus. Die Presse billigt einmütig die Haltung der Regierung.

## Geheimhaltung des schwed. Reichstags.

Stockholm, 15. Sept. (Privat-Tele. 56.)

Der Ausschuh des schwedischen Reichstags ist nach Informationen hiesiger Blätter telegraphisch zu einer Geheimhaltung einberufen worden, um die durch den Wechselwechsel geschaffene Lage zu erleichtern.

## Aus Rußland.

Petersburg, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Der ehemalige Kriegsminister Gutschkow und ein Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“, die unter der Anführung der Rebellion verhaftet worden waren, sind freigelassen worden.  
Bis 2 Uhr nachts war das neue Ministerium noch nicht gebildet. Man erwartet aber, daß es morgen abschließt, und zwar auf der Grundlage der Koalition. Die Mehrheit der bisherigen Minister aus der Kadettenpartei lehnte die Teilnahme an der Kabinettsbildung ab. Nur Gutschkow bleibt Kultusminister. Die Regierung ihrer bisherigen Minister wird die Partei an der Teilnahme nicht verhindern.

## Der Kosakenhetman Kaledin verhaftet.

Petersburg, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Nach den neuesten Nachrichten ist General Kaledin in der Umgegend von Rostow festgenommen worden.

## Falscher Friedenslärm.

Widerum schwirren seit einiger Zeit kostlose Friedensgerüchte herum. Nach einer Meldung sollte England zwar nicht in Berlin, wohl aber in Wien ein Friedensangebot gemacht haben. Diese Nachricht ist inzwischen von der Wiener Regierung mit aller Entschiedenheit dementiert worden. An drei Gerüchte knüpfen an eine ganz harmlose Neuerung an, die Reichskanzler Dr. Michaelis in Stuttgart-acten hat, indem er zu einer ihr beizuhabenden Renne äußerte: „Hoffen wir, daß der Friede noch in diesem Jahre kommt!“ Damit hätte der verantwortliche Leiter der politischen Geschäfte des

Deutschen Reiches nur einen persönlichen Wunsch ausgedrückt, wie ihn wohl jeder hegt. Nicht der aerinastie Anlaß lag vor, in seine Worte hinzuzudenken, der Friede sei noch in diesem Jahre bestimmt zu erwarten. Wieder andere Meldungen stützen sich auf Hoffnungen, die im Vatikan abgebetet werden sollen. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ versichern, daß der Pops den Frieden für den Anfang 1918 für gesichert halte. Allen solchen Gerüchten gegenüber sollte sich die öffentliche Meinung bei uns auf den Standpunkt stellen, dem der Erzbischof Borradj im ungarischen Magnatenhaus besonders treffenden Ausdruck gegeben hat. „An unserer Verehrlichkeit, Frieden zu schließen“, erklärte er, „ist kein Zweifel. Es ist sogar zu fürchten, daß eine übermäßige Betonung unserer Friedenssehnsucht beim Feinde Mißverständnisse erzeuge. Der Friede wird nicht dadurch herbeigeführt, daß wir unablässig den Friedenswunsch äußern, sondern dadurch, daß wir unsere Herzen mit Kraft und Ausdauer wappnen, damit sie den bisherigen Heldenmut bis ans Ende gewahren.“ Diese Auffassung stimmt ganz mit der kurzen, markigen Mahnung überein, die Hindenburg in seinem Danktelegramm auf den Gruß der Kaufmannschaft der drei Hansstädte äußerte: „Nur dem Ziel — nur nicht nachlassen!“ Der Friede kommt nicht, wenn wir ihn haben wollen, sondern wenn die militärische und politische Lage dafür reif ist. Je mehr wir aber darauf gefaßt sind, den Krieg fortzusetzen, bis den Feinden die Luft dazu verwehrt, desto besser werden wir darauf vorbereitet sein, im gegebenen Augenblick unseren Vorteil zu wahren.

Rotterdam, 15. Sept. (Privat-Tele. ab.)

Die Londoner „Daily Mail“ schreibt zur Friedensfrage, es sei die Pflicht der Regierung Englands, sich in der Antwortnote auf den Friedensschritt des Papstes die Möglichkeit einer gerügten Aussprache mit dem Feind zu sichern. Die Velden des Krieges müßten alle Regierungen in ihrem Bestreben stärken, zu einer Uebereinstimmung in den Friedenssätzen zu gelangen. („Mensch. Sta.“)

### Das neue Polenreich.

Berlin, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

Folgende Aktenstücke werden bekanntgegeben:  
An meinen Generalgouverneur in Warschau  
General v. J. von Beseler.  
Mein erlauchter Bundesgenosse, S. K. u. K. apostolische Majestät und ich haben uns zu dem weiteren Ausbau des polnischen Staatswesens, für das wir durch die Proklamation vom 8. November 1916 den Grund gelegt haben, entschlossen. Der dritte Kriegszustand gestattet leider noch nicht, daß die alte polnische Krone zu neuem Glanz erweckt und daß eine aus allgemeinen, unmittelbaren Wahlen hervorgegangene Volksvertretung ihre Beratungen zum Wohle des Landes aufnimmt.  
Dagegen wollen wir schon jetzt die Staatsgewalt in der Hauptsache in die Hand einer nationalen Regierung legen, während die Rechte und Interessen des Volkes einem neu erweiterten Staatsrat anvertraut werden sollen. Den Okkupationsmächten werden im wesentlichen in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Vertrauensmänner des Landes nur jene Befugnisse vorbehalten, die der Kriegszustand erfordert.

Ich hoffe, daß dieser neue auf der Bahn der Vermittlung des selbstständig polnischen Staates getane Schritt in seiner weiteren Ausdehnung sich als segensreich erweisen und dazu führen wird, daß das durch die russische Herrschaft so lange in seiner freiwirtschaftlichen Entwicklung gewaltsam zurückgehaltene Land durch die eigene Kraft seiner Bürger im freien, selbst gewählten Anschluß an die in treuer Freundschaft zu ihm stehenden Mittelmächte einer friedlichen und gesegneten Zukunft entgegengeht.  
Demgemäß beantrage ich Sie, die angelegenen Patente, betreffend die Staatsgewalt im Königreich Polen, gemeinsam mit dem L. u. L. österreichisch-ungarischen Militär-gouverneur in Posen zu erlassen.

Großes Hauptquartier, 12. September 1917. Wilhelm I. R.

### Patent vom 12. September 1917, betreffend die Staatsgewalt im Königreich Polen.

Artikel I.  
1. Die oberste Staatsgewalt im Königreich Polen wird bis zur Uebernahme durch einen Königs oder Regenten unter Wahrung der völkerrrechtlichen Stellung der Okkupationsmächte einem Regentensrat übertragen.

- Der Regentensrat besteht aus drei Mitgliedern, die von den Monarchen der Okkupationsmächte in ihr Amt eingesetzt werden.
  - Die Regierungsgeschäfte des Regentensrates bedürfen der Gegenzeichnung des verantwortlichen Ministerpräsidenten.
- Artikel II.
- Die gesetzgebende Gewalt wird vom Regentensrat unter Mitwirkung des Staatsrats des Königreichs Polen nach Maßgabe dieses Patentes und der hiernach zu erlassenden Gesetze ausgeübt.
  - In allen Angelegenheiten der Verwaltung, die der polnischen Staatsgewalt noch nicht überlassen sind, können gesetzgebliche Anträge nur mit Zustimmung der Okkupationsmächte im Staatsrat verhandelt werden. In diesen Angelegenheiten kann neben den nach Ziffer 1 berufenen Organen des Königreichs Polen bis auf weiteres auch der Generalgouverneur, jedoch nur nach Anhörung des Staatsrates, Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen.
  - Außerdem kann der Generalgouverneur zur Wahrung wichtiger Kriegsinteressen die unabwendlich notwendigen Anordnungen mit Gesetzeskraft erlassen, sowie ihre Ausführung und Durchführung durch Organe der polnischen Staatsgewalt verfügen. Die Verordnungen des Generalgouverneurs können nur auf demselben Wege, auf dem sie erlassen sind, abgeändert werden.
  - Gesetze, sowie Verordnungen der polnischen Staatsgewalt, die Rechte und Pflichten über die Bevölkering begründen können, müssen dem Generalgouverneur der Okkupationsmächte, in deren Verwaltungsgebiet sie in Kraft treten sollen, vor der Erlassung zur Kenntnis gebracht werden und können nur bindende Gesetzeskraft erlangen, wenn dieser nicht dagegen innerhalb 14 Tagen nach Vorlage Einspruch erhebt.

Artikel III.  
Der Staatsrat wird nach Maßgabe eines besonderen Gesetzes gebildet, das der Regentensrat mit Zustimmung der Okkupationsmächte erläßt.

Artikel IV.  
Die Aufgaben der Rechtsprechung der Verwaltung werden, sobald die polnische Staatsgewalt überlassen sind, durch polnische Gerichte und Behörden, im übrigen für die Dauer der Okkupation durch die Organe der Okkupationsmächte ausgeübt. Der Generalgouverneur kann Angelegenheiten, die die Rechte oder Interessen der Okkupationsmächte betreffen, die Ueberprüfung der Gesetze und Rechtmäßigkeit von Entscheidungen und Verfügungen der polnischen Gerichte oder Behörden im gesetzlichen Instanzenzuge veranlassen und bei der Schöpfung des Urteils oder der Entscheidung in oberster Instanz die betreffen Rechte oder Interessen durch einen Vertreter geltend machen.

Artikel V.  
Die völkerrrechtliche Vertretung des Königreichs Polen und das Recht zum Abschluß internationaler Vereinbarungen können von der polnischen Staatsgewalt erst nach Beendigung der Okkupation ausgeübt werden.

Artikel VI.  
Dieses Patent tritt mit der Einsetzung des Regentensrates in Kraft.  
gez.: von Beseler.      gez.: von Szapitel.

In dem Erlass der beiden Generalgouverneure an die geschäftsführende Kommission des provisorischen Staatsrats heißt es u. a.:

Die verbündeten Regierungen sehen in einem Regentensrat ein geeignetes Mittel, nicht nur dem polnischen Staatswesen eine allgemein anerkannte Vertretung zu geben, sondern auch die künftige Monarchie vorzubereiten. Denn der Regentensrat ist bis zur Berufung des Staatsoberhauptes oberster Vertreter und übt unter den Vorbehalten der völkerrrechtlichen Stellung der Okkupationsmächte die Rechte des Staatsoberhauptes aus. Die erste Aufgabe des Regentensrates wird die Berufung eines Ministerpräsidenten sein, den zu behältigen die verbündeten Mächte sich vorbehalten. Der Ministerpräsident wird unverzüglich alle erforderlichen Schritte unternehmen, um in den Verwaltungszweigen, die der polnischen Staatsgewalt überlassen sind, die Organisation der Ministerien zu verwirklichen und die Organisation der polnischen Staatsbehörden auch im übrigen durch Verhandlungen mit den Okkupationsmächten zum Abschluß zu bringen.  
Um den Wünschen und Interessen aller Kreise des polnischen Volkes eine Vertretung zu sichern, soll der Staats-

rat in neuer erweiterter Gestalt und mit vermehrten Rechten wieder aufleben. Er ist der Vorläufer des polnischen Landtages. Seine Aufgabe liegt auf dem Gebiete der Gesetzgebung; während die Verordnung vom 26. November (auf 1. Dezember) 1916 dem provisorischen Staatsrat nur eine beratende Stimme einräumt, soll dem Staatsrat auf legislativem Gebiete eine beschließende Stimme zufließen. Er wird vom Regentensrat zu einer Sitzungsperiode einberufen.

Warschau, 15. Sept. (Wolff-Tele.)

Am Mittag gab der Generalgouverneur im Vortragssaal des königlichen Schlosses in Warschau der geschäftsführenden Kommission des polnischen Staatsrats in Gegenwart seines engeren Stabes und des Grafen Posadowski-Wehner als Vertreter des Verwaltungschefs das allerhöchste Handschreiben des Kaisers an den Generalgouverneur, sowie den Erlass der beiden Generalgouverneure an die Uebergangskommission und das Patent betreffend die Staatsgewalt im Königreich Polen. Von österreichisch-ungarischer Seite wohnte Freiherr Harron als Delegierter des L. u. L. Ministeriums der Kessern, Oberleutnant Freiherr von Bressan als Vertreter des L. u. L. Armeekorpskommandos, sowie die österreichisch-ungarischen Regierungskommissare beim Staatsrat mit Baron Komopla an der Spitze der Feierlichkeit bei. In polnischer Sprache verlas Baron Komopla den Wortlaut des Erlasses der beiden Generalgouverneure, sowie das Patent.

### Kurze politische Nachrichten.

Wechsel im Regierungspräsidentium Hannover.

Dem Regierungspräsidenten von Hannover, Grafen Beraschowsky, ist der erbetene Abschied zum 1. Oktober bewilligt worden.

### Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 16. September.

Persönliches. Der praktische Arzt Dr. med. Ludwig Seymann wurde zum Sanitätsrat ernannt.

Der heutige Vorkonntag, der der weiteren Ausgestaltung des Sünalinas und Kleinkinderkurses neben reichen Mitteln auch neue Freunde werden soll, gibt den Wiesbadenern Gelegenheit, sich an einem schönen Beispiel werktätiger Nächstenliebe zu erfreuen. Abseits vom Getriebe der Stadt, in achender, freier Lage, hat die Wiesbadener Krippe 2 am Elsäßer Platz ihr Heim aufgeschlagen. Es ist auch nur ein schlichter Barackenbau, der von Montas ab fünfala unserer allerhöchsten Wohlthäterin tauglicher aufweisen, hüben und verpflegen wird, so entspricht er doch in jeder Beziehung den höchsten Anforderungen. Der Vorstand ladet alle, die Liebe und Interesse für die soebenrichte Tätigkeit des Wiesbadener Krippenvereins und seine Schülkinne haben, ein, den Neubau aufzusuchen. Die Beschäftigten, die insbesondere jungen Mädchen als Anregung zu freiwilliger, beruflicher Tätigkeit warm ans Herz gelegt wird, erfolgt gegen ein kleines Entgelt am heutigen Sonntag von 10 bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags anmitten von Deutschlands Spende für Sünalinas- und Kleinkinderkurse.

Schon den Ruhebanken. Der Vorstand des Weillischen Bezirksvereins schreibt uns: Mancher Besucher des Waldes wird sich schon entsetzt haben, wenn er sieht, wie in letzter Zeit die von verschiedenen Vereinen mit großen Kosten angelegten Ruhebanken mit wahrer Brutalität zerstört und fortgeschleppt werden. Doch in dieser schweren Zeit zahllose Handlanger mit dürem Holz nach der Stadt gebracht werden, kann man verstehen. Nicht aber versteht man, daß man ungeachtet in nächster Nähe der Stadt, so in unserem schönen Volkspark, die Art auch an grüne Bäume lauen kann. Ganz besonders auffallend ist es, wie in letzter Zeit gerade die Ruhebanken der Aerodrungsanstalt am Ocker fallen. Der Vorstand des Weillischen Bezirksvereins hat darum beschlossen, jedem, der einen solchen Mißgriff bei dem Vorfindenden, Herrn G. Ross, Bismarckstra. 3, oder auch bei einem andern Vorstandsmitglied, zur Anzeige bringt, so daß eine Strafverfolgung möglich ist, eine Belohnung zu gewähren. Solchen Anzeigern zu erkennen, ist nicht schwer, da das rot oder grün gezeichnete Holz unter dem andern hervorleuchtet. Andererseits sei denen, die sich an fremdem Eigentum verarsen, gesagt, daß eine empfindliche Strafe auf ihrem Verachen ruht. Möge jeder Waldbesucher den Vorstand des Weillischen Bezirksvereins in seinem Vorhaben unterstützen. Nur dann kann dem Unkraut abgewehrt werden.

## „Wie gut deutsch allerwege“.

Roman von Viktor Sellina. (31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gewährlich 1917 bei E. Schmidt, Berlin.

Der Baron sah ihn verständnislos an. Was war das nur für eine räthelhafte Art und Weise, in der er den Strecker und nun dieser Herr Hund mit ihm verhandelten? Als Bittender? Er wiederholte es laut.

„Als Bittender, lauen Sie?“

Hund verbeugte sich leicht.

„Ich nehme mir die Freiheit, Herr von Deutschheim, Ihnen vor allen Dingen das unauflösliche Bekändnis zu machen, daß ich Ihre Kränlein Tochter liebe und daß diese Zuneigung auf Gegenseitigkeit beruht. Ich wage es deshalb, Sie um die Hand Ihrer Kränlein Tochter Gerda zu bitten!“

Herr von Deutschheim aucte leicht zusammen. Mit einem lauen, verständnislosen Blick starrte er Hund an. Alles andere, nur das hatte er nicht erwartet. Er kam lauen nicht aus seinem Erstaunen heraus, und er laute es auch, während Hund betroffen schweiea.

„Und um so überraschender sind mir Ihre Worte,“ fuhr Herr von Deutschheim fort und nickte nun Hund wirklich auf den Platz, während er ihm gegenüber sich niederlegte, „um so überraschender, als ich mit meinen Gedanken schon nicht einmal bei der leidigen geschäftlichen Angelegenheit war. Um wieviel weniger aber war ich auf diese Erklärung gefaßt! Meine Mühe — eben erst erfolgt, wie Sie wissen! — gab mir die traurige Gewißheit, daß mein Annae eine Art Rückfall erlitten hat.“

„Für Sohn? Wie schrecklich! Das erste, was ich höre!“

Mit einem Male beariff er jetzt, weshalb er verächtlich heute noch Gerda ausaucht hatte, übersah er, wie unactia sein Antraa kam. Herr von Deutschheim mochte ihm die Gedanken von der Stirn lesen. Seine Stimme klang schon viel wohlwollender, als er jetzt fortfuhr:

„Ich war auch nicht auf diesen Antraa gefaßt, sehr verehrtester Herr Hund, da ich leider in der letzten schweren Zeit meine Tochter so aut wie gar nicht gepflogen habe. Ich lasse mir jedoch mit Freude zur Kenntnis dienen, daß Sie der Rettung meiner Tochter sicher sind.“

„Schon recht! Und dieser Umstand nimmt der Schlaue, die mich zuerst erkennen lassen mußte, den bisherigen Verachsmat. Verstehen Sie mich nicht falsch! Ich habe gegen Sie persönlich ganz und gar nichts. Ich habe gegen Sie nichts verüben können, wenn zwischen dem Ruin, der meinem Hause droht, und einer Verlobung meiner Gerda ein Zusammenhang vorhanden gewesen wäre. Ihre Worte lassen mich erkennen, daß in dieser Hinsicht jede Befürchtung hinfällig ist. Ich werde sobald wie möglich mit meiner Frau und meinem Kinde reden. Es liegt an den traurigen Verhältnissen, daß ich heute nicht Ja und Amen lauen darf. Auf keinen Fall aber, wie ich Ihnen wiederholen kann, an Ihrer Person, denn ich habe meine Kinder vorurteilslos erzogen. Sie sind nicht in abeliger Umgebung und Befangenheit, als müße nur der Adel handesgemäß für sie sein, aufgewachsen. Ein auter Deutscher ist mir gewißlich als Schwiegerknd willkommen. Aber fordern Sie nicht heute meine Entscheidung! Und haben Sie auch schon die Einwilligung Ihrer Vaters?“

Hund mußte verneinen. Es sei aber nicht daran zu zweifeln, daß sein Vater die Wahl von Herzen gern unterstützen werde.

Herr von Deutschheim stand auf.

„Kommen Sie mit hinaus! Sie sollen Gerda Guten Tag lauen. Sie kann nicht wea. Und sie sieht dann, ebenso wie Sie selbst, daß ich Ihrem Blick später nicht im Wege stehen werde. Und dann schreiben Sie! Dolan Sie die Einwilligung Ihrer Herrn Vaters erst ein.“

Und den Arm des glücklich aufatmenden Hundes nehmend, fuhr er hinzu: „Wie schicklich, wie taktvoll, daß Sie Herrn Strecker in der anderen Sache vordem liehen! Es wäre mir sonst beim besten Willen unmdglich gewesen, Ihnen so zu antworten, wie ich nun antworten konnte. Sie dann auch Ihre väterliche Antwort da, dann vreden wir weiter!“

Hund stammelte ein paar Dankesworte. Im nächsten Augenblick öffnete sich die Tür zu Gerdas Zimmer. Die beiden Liebenden floaen sich entgegen. Der Vater brandete nicht mehr zu fragen. Er hatte ein alidliches Lächeln auf dem aeruhten Gesicht, als er sich zu seiner Frau wandte.

XIV.

„Vor allem aber, liebe Siddu, rate, was ich dir mitteilen habe!“ hatte vor einer Viertelstunde Hilbeard

Pfeifer gesagt. Und für die Schwägerin, die noch liean mußte, war des Mittels Sünna nicht schwer gewesen: Hilbeard schien zwar in nichts aus dem gewohnten Gleichgewicht abgeaht, aber daß sie alidlich war, das war ihr immerhin anzufließen.

Und so hatte denn Siddu richtig geraten, daß sich die Schwägerin verlobt habe. Ja, ja, Herr von Guagabera hatte Gerda gemacht, im Auto — gerade wie sie es sich immer erwünscht hatte! — war es zur Verlobung gekommen!

Sie ließ sich beständig wünschen und erzählte mit liegenden Worten von Plänen und Wünschen. Sie vries es, daß sich zwei so aktive Sportleute gefunden hatten, zwei, deren Namen schon so oft zusammen in den Sportberichten alannt hatten. Sie laute es nicht ohne Stilleit. „Unser liebreiches Parben!“ laute sie eimul. Da lächelte Siddu. Etwas anderes hatte sie sich die bräutliche Hilbeard denn doch gedacht. Es war wirklich eine Verlobung, die im Reichen des Sports hand. Und im stillen freute sich Siddu, daß Hilbe nicht ihres Bruders Braut war. Nein, das wäre nichts für den Bruder gewesen.

Ellia, wie sie heringelallert war, war Hilbeard Pfeifer wieder auf und davon, und Siddu dachte eben, wie schon so oft, darüber nach, wie verchieden hier doch Bruder und Schwester waren: Wilhelm Pfeifer mit seiner fast bedächtigen Ruhe und Gleichmäßigkeit, und diese Hilbeard, die etwas von der Unrast des Quacksilbers hatte.

Da klopfte es. Auf ihr „Herein!“ heckte alsbald Hans Heinrich den Kopf in die Stube.

Schon achtern Abend war ihr seine seltsame Aufaertheit an geflossen. Es aua etwas mit ihm vor; seine Wangen waren aerötet.

„Liebe Siddu,“ begann er, „rate einmal, was ich dir anzuvertrauen habe!“

Statt jeder Antwort lachte sie laut auf. Das waren ja genau die alden Worte, die vor einer kleinen Viertelstunde Hilbeard gesagt hatte! War es mdglich? Datte Strecker wirklich richtig vorderachtet?

„Dank!“

„Warum du lacht (er aab dem Schankstuhl, der zwischen ihm und der Schwester hand, einen unanfsten Stoß) ist mit unerfindlich. Ich komme nämlich.“

„Um deiner Schwester die frohe Kunde zu überbringen, daß du dich soeben verlobt hast!“ (Fortf. folgt.)

Ueber das Ende der Sommerzeit schreibt der Obermeister der Uhrmacherinnungen, Herr Otto Baumbach: Am 17. September, früh 8 Uhr, erreicht die deutsche Sommerzeit ihr Ende. In den Haushaltungen wird man die Zurückstellung der Uhren wohl meist am Abend des 16. oder am Morgen des 17. September vornehmen. Dabei ist, um den Uhren keinen Schaden anzufügen, folgendes zu beachten: Bei allen Uhren ohne Schloswerk können, ebenso wie bei den Taschenuhren, die Zeiger ohne Gefahr rückwärts gedreht werden. Bei Uhren mit Schloswerk ist dies jedoch in der Regel nicht möglich; nur einige besondere Arten sind derart gebaut, daß man die Zeiger ohne Beschädigung des Werks rückwärts stellen kann. Deshalb bringt man Uhren mit Schloswerk am besten dadurch auf die Winterzeit, daß man sie eine Stunde lang stillstellen läßt. Wer keine zweite Uhr zum Verleihe zur Hand hat, der stellt am einfachsten seine Uhr um elf Stunden vor. Dabei ist, um das Schloswerk nicht in Unordnung zu bringen, zu beachten, daß man die Uhr bei jeder halben und vollen Stunde erst ausschalten läßt, ehe man die Zeiger weiter dreht. Um Uhren mit Federwerken, Stangen, Reittempeln und dergleichen umzustellen, bleibt meist die einfachste Möglichkeit, die mindestens eine Stunde lang still stehen zu lassen und dann erforderlichenfalls durch Vorziehen der Zeiger auf die richtige Zeit zu stellen.

Vila- und Bildmalerführer. Die bereits bekanntgegebenen, werden Fräulein A. D. Klein und Fräulein P. Ullert am heutigen Sonntag im Anschluß an den um 11 Uhr von Wiesbaden abfahrenden Auswärtigen Studentenverband im Dienste der Kreisvolkserziehung veranstalten. Erster Treffpunkt ist der Bahnhof Pleidenrod 1. Meiner, Rörbe und Ambik sind mitzubringen.

Dochschulbücherei für Akademiker. Vom Ortsausschuß Nassau des Akademischen Hilfsbundes ist in dem am Freitag bestimmten Zimmer 130 des Teilsareits Römerbad am Römerbrunnen eine ihm vom Deutschen Studentendienst von 1914 zur Verfügung gestellte Hochschulbücherei sachwissenschaftlichen Inhalts zum Studium für die in den hiesigen Lazareten befindlichen Akademiker aufgestellt worden. Die Benutzung ist nur im Lesezimmer in den Nachmittagsstunden von 2 bis 6 Uhr gestattet. Ausnahmsweise können jedoch Bücher an wegzuführende Kranke auf schriftlichen Antrag, der an die Geschäftsstelle des Ortsausschusses, Morneweg 4, zu richten ist, ausgeben werden. Dem Akademiker wird eine rechte statt Benutzung der Bücher empfohlen.

Nassauische Nachrichten.

a. Schlanaenbad, 15. Sept. Wohlthätige Stiftung. Das anlässlich v. Aranden-Sieckorossische Ehepaar kaufte die Villa „Rathilde“, eine der schönsten und am herrlichsten gelegenen Schlanaenbäder Kurvillen, um darin ein Kinderheim für kranke Kriegskinder aus dem Bereiche des 18. Armeekorps zu errichten.

1. Höchst a. M., 15. Sept. Stadtverordnetenversammlung. Für die Spende der deutschen Städte zu Hindenburgs 70. Geburtstag bewilligten die Stadtverordneten 1000 Mark. Mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli wurde den Lehrern des hiesigen Gymnasiums eine Teuerungszulage nach den Staffelnungen der staatlichen Unterstützungssätze zugestimmt. Die Ausgaben hierfür belaufen sich auf jährlich 15000 Mark. Einem abermaligen Antrag der Gasgesellschaft um weitere Erhöhung des Leuchtgaspreises von 16 auf 21 Pfg. für den Kubikmeter stimmte man vorerst nicht zu. Der Magistrat will sich nur zu einer Erhöhung um 2 Pfg. verstehen. Die Beschlussfassung über den Antrag wurde vertagt. — Nach Genehmigung durch die Bezirksoberaufsicht in Wiesbaden gab auch die Versammlung ihre Zustimmung zur Anlage des neuen Ehrenfriedhofs für gefallene Krieger. Die unentgeltliche Ausführung des Friedhofs übernahm Architekt Waldelfer-Frankfurt, der Schöpfer des höchsten Stadiparks.

1. Frankfurt, 15. Sept. Leichtes Blut. Ein junges Mädchen aus einem Wetterauderort sah keine Wätere 1200 Mark und verließ damit hier und in Mainz ante Laage. Dann fuhr die Abenteuerin nach Gießen und mietete sich dort unter falschem Namen ein. Gekannt wurde sie verhaftet. In ihrem Besitz fand man noch 300 Mark.

1. Griesheim, 15. Sept. Schulangelegenheiten. Die Gemeinde lehnte die Errichtung der 3. Rektorklasse ab; sie will einen Hauptlehrer. Die techn. Lehrerinnen erhalten 100-400 Mark Ortszulage.

u. Nauheim a. M., 15. Sept. Zwei Kinder verbrannt. In dem Seitenbau des Gebäudes des Schlossers

Oktober-



Bestellungen auf die „Wiesbadener Zeitung“ werden baldigsterbeten, im besonderen wollen die Postbezieher den Bezug für das 4. Vierteljahr sogleich erneuern. Am Ende des Monats häuft sich die Arbeit bei den Postämtern derart, dass in den letzten Tagen des Monats September aufgegebenen Bestellungen unter Umständen starke Verzögerungen erleiden. Der Bezugspreis der 2 mal täglich erscheinenden „Wiesbadener Zeitung“ beträgt 1 Mark monatlich.



1917

Kdolen brach am Donnerstag Nachmittag ein Brand aus. Unter den Trümmern fand man die verrosteten Reliquien des vierjährigen Sohnes des Schlossers Becker und des sechsjährigen Sohnes des Schlossers Kdolen.

Rm. Dingen, 16. Sept. Jugendlischer Lebensretter. Die Rettungsmedaille erhielt vom Großherzog der Thronerbin Prinzessin Schellc, der am 30. Juli ein Kind mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens rettete.

a. Kassel, 15. Sept. Der Rettungsretter. Die Oberbürgermeister und Bürgermeister des Regierungsbezirks Kassel waren hier zu einer Besprechung versammelt, um zu verschiedenen wichtigen Tagesfragen Stellung zu nehmen. Vornehmlich beschäftigten sie sich mit der Notwendigkeit, die in einzelnen Städten des Bezirks sehr drückend empfunden wird und dringend der Abhilfe bedarf. Die Wochenmenge von 30 bis 50 Gramm Fett wurde als ungenügend bezeichnet, wobei reaktionsfähigste Schmelzarbeit nicht geleistet werden könnte. Der Leiter der Besprechung, der Kasseler Oberbürgermeister Koch, wurde beauftragt, beim Regierungspräsidenten in Kassel im Auftrag der hiesigen Städte auf diese unzureichende Fettverfügung hinzuwirken und den Regierungspräsidenten in dessen Eigenschaft als Vorsitzenden der Bezirksstelle zu ersuchen, alles aufzubieten, um die Wochenmenge auf mindestens 60 Gramm zu erhöhen. Von sachverständiger Seite wird betont, daß die Aufbringung dieser Fettmengen vom 1. Oktober ab durchaus möglich ist.

Sport.

Vorsicht auf Doppelarten. Nach den heutigen Sonntagabendrennen, auf die wir bereits in unserer letzten Abendausgabe hinweisen haben, bringt der morgige Montag wieder ein Doppelartenrennen mit zwei großen Stutenpräferenzen als wertvollste Entscheidungen. Das mit 24000 Mark ausgeschaltete Danubio-Rennen über 1800 Meter wird nur „Averion“ (Kastanbraun), das Opendeutsche Paar „Blätterlein“ (Blau) und „Immerdar“ (Rosa) sowie „Gelle“ (Schwarz) und „Griffelbis“ (Dunkel) am Start sehen. „Averion“ hat an ihre Geister viel Gewicht abzugeben, sollte aber auf Grund ihrer hohen Klasse und ihren fürstlichen alten Leistungen trotzdem Siegerin bleiben. Das Eintausendmeters 1917/18 bringt einige der besten weltberühmten Stuten, wie „Morawa II“, „Patrone II“, „Berle“, „Orientin“, „Taub“ und „Siccardin“, an den Abgang. „Berle“, der Gewinnerin des Renndrennens, sollte es nicht leicht werden, die ausgezeichnete Grobherin „Morawa II“ sowie „Patrone II“ der Herren v. Weindera zu schlagen. An den Abgang Rennen ist auf „Panhard“, „Mentor II“, „Barcarat II“, „Kottbus“ und „Gavutchin“ hinzuwirken.

„Ein Formular?“ fragte er, seine Augenbrauen hebend, „welche Art Formular?“ „Ich weiß es wirklich nicht“, erwiderte ich. „In Raum 418 hat man mir gesagt, ich sollte hierher gehen und um ein Formular fragen.“ „Dann wenden Sie sich besser an den Abteilungschef.“ „Ich wartete einige Zeit, wurde dann durch einen großen Raum geführt, der offenbar bisher der Nummernsaal gewesen war, und fand hier an einem Tisch zwischen Kammer II. und Cheops IX. einen älteren Herrn, den ich sofort wiedererkannte. Es war sehr lehrreich für mich, daß der Abteilungschef für Passagierfahrkarten vor dem Kriegsdienst in meinem Hofstaat gewesen war. Er war ohne Zweifel der richtige Mann am richtigen Platz in dieser neuen Stellung, und ich brauche nicht endlich die Vorteile zu würdigen, die Grobherrenregierung durch die Übernahme der Schiffsfabrikindustrie und Ueberweisung an wirkliche Geschäftsliebe gebracht hat. Wir unterhielten uns über die alte alte Zeit, über Gollfotel und Bar, und als wir zu dem eigentlichen Zweck meines Besuches kamen: nun, man erwartet ja nicht von einem Abteilungschef, daß er alle Einzelheiten kennt. Es genügt, mitzuteilen, daß nachdem ich ihn verlassen und weiter herumgeirrt war, ich schließlich das Glück hatte, daß notwendige Formular Nr. 10521 in drei Kopien zu erhalten. Aber obwohl nun unachlässig zehn Tage verangangen sind, seit ich dieses Formular in den Händen habe, weiß ich immer noch nicht, wie ich es richtig ausfüllen muß; denn Fragen über Passagierverkehr sind hier unentwurzelt geblieben mit Fragen über Fremdbeförderung. Ich werde arbeiten, die Frage meines Daores und meiner Augen mitteilen, ebenso meine besonderen Kennzeichen angeben und Nummern, wo ich geboren wurde, wie oft ich eingepflichtet wurde und ob ich unter Quarantäneausweis des Sonnenmades oder des Gewichtes befördert werden will. Aber ich finde durchaus keine Worte, in der ich mich darüber äußern kann, wohin ich reisen und welche Klasse ich benutzen will. Das Formular aber ist, daß am Ende des 3. 38 des 4. Abschnitts ich abgeben werde, mitzuteilen, was für Formular ich wean meines Besuches am Beförderung bedürfte, wobei mir deutliche Schrift angezogen wird.“ „So weit bin ich bis heute gekommen.“

Vermischtes.

Eisenbahnunglück in Italien. Der „Secolo“ meldet aus Parma: In der Nacht liegen auf der Station Borgo San Donnino zwei Güterzüge zusammen, 6 Personen sind tot und 28 verwundet.

Zerstörung eines italienischen Dorfes durch Wirbelsturm. Der „Secolo“ meldet aus Padua: Ein heftiger Wirbelsturm verwüstete die Gemarkung Villa del Conte. Einige Häuser sind eingestürzt, die Bewohner unter den Trümmern begraben. Die Trauben- und Waldernzeile verloren. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Eisenbahnunglück in der Provinz Hannover. In der Nacht zum 15. September fuhr auf dem Bahnhof Gorbelt (Prov. Hannover) ein Güterzug bei der Ausfahrt einem Güterzug in die Flanke, der im Nachbargleise stand und zu weit vorgefahren war. Bei dem Unfall wurde der Packmeister des Güterzuges und ein Schaffner getötet, ein Schaffner schwer und eine Hilfskraft leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht sehr hoch, 6 Waggons und eine Lokomotive entgleisten.

Tiererkampf in Erfurt. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in einem Zirkus in Erfurt. Bei der Tiergruppe befand sich ein Tiger, der seit einiger Zeit mit Krämpfen befallen war. Das Tier hatte darum ständig in dem Transportwagen einen Anteil an. Ein unglücklicher Angestellter nahm die Zwischenwache heraus und ließ den Tiger zu den anderen. Die Tiger waren kaum eine halbe Stunde zusammen, als das Tier wieder Krämpfe bekam; sofort stürzte sich der Tiger auf seinen unglücklichen Kameraden, bis ihn in die Leber und sich nicht früher los, bis er den völlig leblosen Körper noch einige Male im Käfig herumgeschleift hatte. Der Preis des toten Tieres betrug in Friedenszeiten sechs tausend Mark.

Ein russischer Schnitter bei der Sabotage abgefaßt. Aus dem Dorfe Bobli in der Steiermark wird den dortigen Wäldern gemeldet, daß der russisch-polnische Schnitter Josef Pawlak beim Dreschen des Getreides in eine Garbe ein eisernes Zweifelpfund-Gewichtsdrehte und diese in die Dreschmaschine schob, an der er mit einigen anderen Schnittern beschäftigt war. Der Täter wurde verhaftet und nach Steiermark gebracht, wo er sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten hat. Der Beamte, der den Verhafteten abführte, konnte nicht verhindern, daß die ersten Dreschbewohner den Schnitter tüchtig verprügelten. Er gab als Entschuldigung für seine nachlose Tat an, daß er sich und seinen Kameraden einige freie Arbeitstage verschaffen wollte.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 15. September. Der freie Effektenverkehr eröffnete ziemlich fest und wurde im Verlauf etwas stiller. Nachfrage erstreckte sich namentlich auf Ultimo-Montianpapiere, wie Böhmer, Koro, Oberbair., Harpener. Auch für einige Einzelwerte zeigte sich einiges Interesse. Rüstungswerte lagen schwächer. Schiffbauaktien zogen etwas an. Russische Banken brachten wieder etwas ab. Orient- und Staatsbahnen zogen an. Mexikaner und Japaner blieben unverändert. Für heimische Anleihen zeigte sich ziemlich Nachfrage, besonders für 3- und 3 1/2proz. Oesterreichisch-ungarische Werte auf behauptet. Tägliches Geld war wegen des Medis gekostet und bedang 4 Proz. Privatdiskont 1/2 Proz. und darunter.

Frankfurter Börsenbericht vom 15. September. Die Börse nahm heute einen stillen Verlauf bei schwankender Tendenz. Bei der Eröffnung waren die Kurse fast durchweg fest, namentlich Aler. Später trat, beeinflusst von Berlin, eine gewisse Abschwächung ein, die namentlich für Rüstungswerte bemerkbar war. Romanmarkt behauptet. Kolonialwerte sind anhaltend aktiv. Der Rentenmarkt ist still. Von inländischen Werten waren Hypothekendarlehen Bayern a. Front. Mexikaner etwas ruhiger. Die Mark kommt aus der Schweiz etwas höher.

XX Die Vese im Rheingau. Am 14. Sept. in unserer Gemarkung nimmt die Vese der roten Trauben am 17. September ihren Anfang. Die Güte ist hervorragend. Bei den bis jetzt abgeschlossenen Verkäufen wurden 3 M. für das Hund angesetzt.

XX Herbstbeginn und hohe Traubenpreise. Aus Rheingau, 14. Sept., wird berichtet: In der Gemarkung ist die Vese der Vortrauertrauben im Gange. Die Trauben sind vorzüglich. Für den Renner werden 120 M. bezahlt. — In der Gemarkung Bodenheim nimmt die Vese der Vortrauertrauben am 17. September ihren Anfang. Vorlesen sind schon im Gange. Der Ertrag der vollkommen ausgereiften Trauben stellt sich auf einen saanen Herbst.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Klein Mitteilungen.

Hamburger Theaterkritik. Aus Hamburg a. vom 12. Sept., schreibt unser M. B. Mitarbeiter: „Madame Begros“, Drama in drei Akten von Heinrich Mann, fand seine Erstaufführung im Deutschen Schauspielhaus vor einem zahlreichen Publikum, das dem Werke einen starken Erfolg bereitet. Aus dem Sturm der Wohlklinge ein Brief herunter von einem Unschuldigen, der 40 Jahre lang unschuldig im Kerker schmachtet und er steht jeden Menschen um Rettung an. Die Frau des Strumpfwirkers Begros findet das Schreiben, läßt ihre Puppe, ihren Mann, ihr Haus im Stich, in der Ueberzeugung, daß ihr die Erklärung des Märtyrers auferlegt sei, an dem die ganze Menschheit sich verlor, indem sie das Unrecht duldete. Die Idee ist nicht von den praktischen Leuten verstanden und von der Hofgesellschaft als amüsanter Wunder ausgebeutet. Durch den Einfluß der Rüstigen erreicht die stillschweigende junge Bürgerfrau die Befreiung des Gefangenen. Doch muß sie jedes Opfer dafür bringen. Die idyllischen Enttäuschungen, die sie innerlich erlebt, je mehr sie die Welt und ihre Verderbtheit kennen lernt, werden durch den Tugendpreis, den die Akademie ihr verleiht, nicht gemildert. Die Pflicht, dem inzwischen ruinerten Gatten wieder das Heim aufzurichten, flößt ihr allein noch neuen Lebensmut ein. Dieser fesselnde Wortwurf spieltet sowohl die Untrennbarkeit des humanen Gemütsausgleichs von der eigenen Willigen Gemeinheit, wie die padenden Gegenstände zwischen Adel und Bürgerstand vor der großen französischen Revolution. Neben der Heldin, die von Frä. Ann Rosar ausgezeichnet vorfördert wurde, ist auch Marie Antoinette, von Julia Serda trefflich wiedergegeben, ein Meisterstück der Charakterzeichnung. Dem Bürger Begros verlieh Hermann Wach echte, lebensvolle Töne.

Vom Büchertisch.

Wiener Mode. Jeden 1. und 15. des Monats erscheint ein sehr reichhaltige Modeweisheit mit bunten und schwarzen Modestücken, Schnittmustern, Handarbeitvorlagen, sowie einem fesselnden Unterhaltungsblatt. Vierteljährlich 4.80. Bestellungen in allen Buchhandlungen, Zeitungsverkäufen und Postanstalten.

Die Schwierigkeiten englischer Uebersetz-Passagierverfahren.

In ergötzlicher, fröhlicher Weise schildert ein Mitarbeiter der Londoner Reisedienstvermittlung „The Sun“ die kaum überwindlichen Schwierigkeiten, denen man jetzt ausgesetzt ist, wenn man von London aus eine Uebersetzreise antreten will. Der Verfasser wollte nach Südamerika fahren und ging zu diesem Zweck in das amtliche Schiffsbüro: „Wie man weiß, befindet sich dieses, seitdem die britische Regierung die ganze Dampfschiffahrt beaufsichtigt, da kein geeigneteres Gebäude vorhanden ist, im britischen Museum. Bei Eintritt in das Museum wurde ich höflich gebeten, ein Formular in zwei Exemplaren auszufüllen mit Namen, Adresse, Beschäftigung, Zweck der Reise usw. Darauf ließ man mich Platz nehmen und wartete. Nach einer halben Stunde näherte sich mir ein uniformierter Mann und fragte nach meinen Wünschen. Ich legte ihm diese nochmals auseinander. Er verwies mich darauf in das Auskunftsbüro. Nachdem ich durch die mit allerhand Antiquitäten gefüllten Säle gerirt war, fand ich schließlich dieses Büro und wurde gebeten, ein Formular auszufüllen. Ich mußte dann einige Zeit warten und bekam alsdann den Rat, nach Zimmer 418 in ein anderes Auskunftsbüro zu gehen, welches sich in der Fokkionsektion befindet. Zimmer 418 ist ein kleines Zimmer, angefüllt mit Glaskästen, die allerhand Lebenswertes enthalten, notwendig für Bürobesuche bereichert. Einige 40 oder 50 junge Männer und Damen scheinen hier sehr beschäftigt zu sein. Einige von ihnen studierten die letzte Ausgabe von „John Bull“ und sonstige Zeitungen, während andere in Gruppen zusammenhingen und, wie ich vermutete, wichtige Schiffsbüroangelegenheiten besprachen. Nach langem Warten gelang es mir, die Aufmerksamkeit eines jungen Mannes auf mich zu ziehen; dieser verlies mich nach Raum 615. Dann klingelte es zweimal, und die ganzen Angehörigen verließen sofort das Zimmer. Am Raum 615 legte ich meinen Hut unter den Hügel eines ausgetrockneten Elefanten und fragte einen jungen Mann, der zwanglos gegen eine Giraffe gekniet an seinen Rücken herum schnitt, ob er nicht so freundlich sein wollte, mir ein Formular zur Ausfüllung zu geben, da ich nach Südamerika wollte.“

Das Weineckaufschneidest. Aus Rheinhessen, 14. Sept. In Weinen älterer Jahrgänge wurden verschiedene Abfälle vorkommen. Es kostete das Stück 1916er 4000-5000 M. - Von der Nahe, 14. Sept. Die Frühburaubtrauben wurden hereingebracht. Der Ertrag stellte sich auf etwa einen halben Herbst; die Güte entsprach Mostgewichten von ungefähr 80 Grad. Bezahlt wurden für den Pentner Trauben 100 M. Die allgemeine Weise wird mäßig Licht hinausgegeben. Bei den Verkäufen von älteren Weinen kostete das Stück 1916er 4000-4500 M., 1915er 5000-5500 M. - Vom Mittelrhein, 14. Sept. Verkäufe von älteren Weinen brachten für das Ruder 1916er 3000-4000 M., 1915er bis 5000 M. und mehr. - Von der Mosel, 14. Sept. Die Trauben stehen ähnlich und die Aussichten auf einen guten Ertrag haben sich nicht verändert. Geschäftlich herrscht Ruhe. Es kostete das Ruder 1916er an der oberen Mosel bis 3800 Mark, an der mittleren Mosel 4000-4800 M., 1915er 5000 bis 6000 M., 1916er an der unteren Mosel bis 4500 M. - Aus der Rheinfalz, 14. Sept. Die Preise sind hoch. Beim Verkauf von älteren Weinen brachte das Ruder 1916er 3000-5500 M., 1915er 4500-6500 M., 1914er 4500-5500 M.

### Sonntagsgedanken.

#### Sterne.

Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren. Goethe.

So erkannte ich die Rohnung, beim Aufkehren zu mir selbst und trat unter Deiner Führung ein in mein Inneres; und ich vermochte es, weil Du mein Helfer wurdest. Ich trat ein und sah mit dem Auge meiner Seele, so öde es auch war, über meinem Geiste das unveränderliche Licht . . . .! Augustin, Bekenntnisse.

Einst flog mit roten Wipfeln mein Schiff in jünger Zeit; dann kamen Sturm und Wetter, da trug ich schweres Leid. Doch wie der frühe, goldne Traum, zerbrach des Kummers Saß; nun schau ich nach den Sternen vom Steuer, ernst gefaßt. Was immer kam, ich hab's erkannt, am letzten war es gut; das hat mein Herz gegärtet mit einem festen Mut. Emanuel Geibel.

#### Auszug junger Soldaten.

Von Paul Ringens.

Nun schlagen die Trommeln in Saub und Braus; Wir ziehen morgen in die schöne, wilde Welt hinaus! Die liebe Sonne wärmt uns, unser frisches Blut. Mädchen, ade, wir waren euch so aut! Die Hörner klingen, es spielt das Musikkorps. Noch einmal musket uns der Herr Major. Mütter sehn am Wegrand und harren uns nach. Senken still ihr Leid in des Herzens tief Gemach. Die Pfeifen schrillen, die Eisenbahn lauscht und raucht. Der König seine neuen, jungen Soldaten braucht. Der Krieg ist lang und der Kampf ist schwer. Deutschland, wo nimmst du die Soldaten all her? -

In jedem Sang und jedem Klana Ist ein hoher, heiser, schrecklich-schöner Ueberchwang . . . Und ein großes, namenloses kühnes Weinen. Mag die Sonne noch so frühlich scheinen . . . Doch was sieht den jungen Soldaten an: Der stirbt und wächst mutig zum ganzen Mann - Die Trommeln schlagen in Saub und Braus. Und wir ziehen in die schöne, wilde Welt hinaus! Aus dem zweiten Septemberheft des "Türmer" (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer).

### Heitere Ecke.

#### Rußland.

Der Kerenski und Kornilow Ruffen - in der Kaserne Rechten sie für eine Laiche Und für eine Torannei. Rechten tapfer, unverdrossen Bis der andre unterliegt - Edles (?) Ausblut vergossen - Tut nichts - wenn nur einer licat. Rußland ist ja doch verloren Ob von draußen oder drinnen! Kornilow ganz unverföhren Auch Kerenski ganz von Sinnen - Sagen sie sich in den Haaren - Siegen brüllt nun der Kerenski: Schafft bei seit auch diesen Jaren Diesen neuen Cserenski. M. M. Topbar.

### Dienstordnung des russischen Amazonenregiments.

1. Es ist jeder Soldatin bei schwerer Strafe verboten, während der Schlacht den Feind zu heiraten.
2. Frauenbeobachterinnen haben Bomben und nicht Liebesbriefe über den feindlichen Zielflugzeug abzuwerfen.
3. Bei Gasangriffen sind Zigaretten zu verwenden: wer beim Ablassen von Maitalochensparfüm betreten wird, ist un-nachlässig zu bestrafen.
4. Die Patronentaschen haben ausschließlich zur Aufbewahrung von Munition zu dienen; das Einlegen von Pudersackchen, Doornadeln und Schminkeflöten ist arundfährlich verboten.
5. Während eines Trommelfeuers ist das Ordulieren des Haars bei sofortiger Beendigung verboten.
6. Am Telephondienst sind arundfährlich nur jene Militärförionen weiblichen Geschlechts zu verwenden, die vordem nicht im Dienste des Zivil-Staatstelephons arunden haben, da für die Herstellung solcher Verbindungen ohnedies durch die Errichtung eines diplomatischen Korps Vorforne ar-troffen worden ist.
7. Militärische Geheimnisse sind unbedingt zu wahren; eine Umachung dieser Verichrift ist auch gegenüber Haus-behorerinnen strafbar.
8. Gefechte müssen auch bei schlechtem Wetter sowie an Sonn- und Feiertagen zur Ausirauna gebracht werden; im

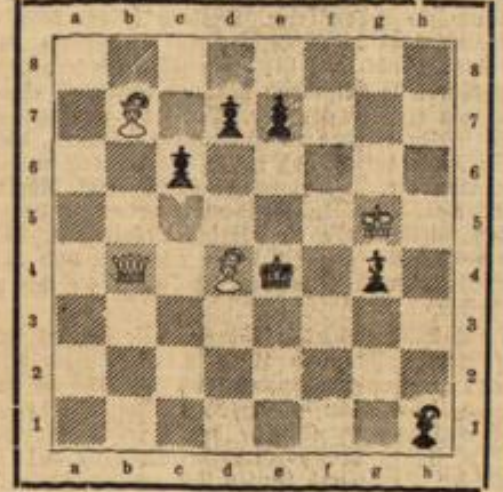
erkeren Falle ist die Benutzung von Reaenschirmen arund-fährlich verboten.

U. Für an Stachelkraut zerrißene Toilettengegenstände und Uniformen kommt die Beeresverwaltung nicht auf; das Tragen von Ballkleidern ericheint deshalb nicht empfehlens-wert. („Kikeriki.")

### Schach.

#### Schachaufgabe Nr. 75.

Dreißiger von J. Mach in Bran.



(4+6)

Weiß zieht an und setzt mit dem 3. Zuge matt.

#### Auflösung der Schachaufgabe Nr. 71.

Dreißiger von H. R. Forster.

1. Kh3-g3 Ke4-d3. 2. Lg2-h3 Kd3-e2 e4. 3. Lh3-f5 Bg6, f1 matt

Wasserstand am 15. September. Sünnaen 2,80, Rehl 3,90, Mannheim 4,20, Mainz 1,52, Wnaen 2,37, Rheinaun 2,92, Koblenz 2,08, Köln 2,30.

Bei **Koepschmerz** Hofapotheke in Wiesbaden. **Citronanille** ärztlich bevorzugt. Unübertroffen in s. raschen u. vorzüglichen Wirkung. Erhältlich in Apotheken.

Der Stadtkaufmann der vorliegenden Nummer liegt eine Zahlkarte der „Deutschlandspende für Säuglings- und Kleinkinder-schutz in Wiesbaden“ bei, die wir bei Einzahlung für genannte Spende zur gefl. Benutzung empfehlen.

Schritteitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: S. G. Effenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. B. J. Bahler; sämtlich in Wiesbaden. Dr. u. V. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

# Die große Mode

für Herbst und Winter ist zweifellos

# Samt-Cylinder Velour-Haarfilz

Ich bitte die geehrte Damenkundschaft meiner heutigen Anzeige das grösste Interesse zu widmen. Bevor Sie sich einen neuen Winterhut kaufen, besichtigen Sie meine Ausstellung. Grösste Auswahl in hellen und dunklen Farben, verschiedener Modeformen, bei bekannter Preiswürdigkeit.

### Grosse Bestellungen-Abteilung für Umarbeite-Hüte.

Dieselbe steht unter erstklassiger Leitung, sodass auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen werden kann. Ich bitte die geehrten Damen im eigenen Interesse, Bestellungen möglichst zeitig erledigen zu wollen zwecks prompter Lieferung.

Umpresshüte nach den neuesten Modeformen. Grosses Lager in Hutformen, Blumen, Federn sowie sämtliche Putzzutaten sehr preiswert.

# Heinrich Fried

Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte

Kirchgasse 50/52 ./. Fernruf 6599.

7703

## Frankfurter Hypothekenbank.

### Pfandbriefverlosung am 5. Juni 1917.

Bei der am 5. Juni 1917 vor Notar stattgehabten Verlosung sind von unieren **3 1/2% Pfandbriefen der Serien 12, 13, 15, 19 und 4% Pfandbriefen der Serien 14, 16, 17 und 18**

die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1917, mit welchem Tage die Verzinsung erndigt, gefündigt worden. Es beziehen sich diese Nummern auf sämtliche Serien und Literae, also auf alle Stücke, welche eine der Nummern tragen.

Nr. 214	315	593	974	1119	1185	1501	1703	2142	2360	2514	2705	2743	3678	
3821	4395	4667	5200	5324	5370	6014	6506	6703	7173	7844	8220	8627	9115	9354
9457	9802	9841	9912	10096	10106	10145	10279	10294	10360	10375	10480	10499	10702	
11281	11541	12500	13267	13297	13538	13890	14419	15356	16126	16269	16460	17104		
17193	17273	17863	18307	18970	19292	20217	20325	20709	22034	22586	22663	23483		
24156	24690	24633	24852	25171	25251	25362	25738	25970	26296	26321	26501	27134		
27190	27981	28427	28683	29249	30223	30278	31224	31607	31827	31153	32440	32473		
32711	32847	32848	32968	33318	33937	34795	36057	37081	37980	38127	38582	39327		
40121	40286	40413	40449	40884	41420	41511	41632	41847	42344	42553	42616	42965		
43632	44189	44998	45216	45240	45359	46367	46588	46660	46843	46897	46953	47416		
47896	49143	49463	49591	50037	50275	50499	50849	51435	50616	52263	52506	53010		
53319	53886	54555	60261	60351	60832	61280	62177	64536	64868	65005	65610	66419		
67158	67223	68012	68147	68168	68816	69353	69578	69738	70066	70115	70873	71458		
71960	72064	73361	73501	73916	74868	75424	76230	77271	77630	77736	79173	79621		
80032	81076	81817	81926	82211	83009	83058	83373	84383	84487	84704	85179	185471		
85686	86355	86379	86415	87511	87873	100690	101544	101686	102040	102111	102252			
102303	102343	109449	102681	102912	102913	102980	103018	122346	122420	122476	123384			
123919	124343	124553	124735	125216	125216	125366	125811	126351	127888	128499	128655	129926		
130769	131562	132082	132128	133535	132543	133030	133167	133169	133601	134391	136241			
137330	137414	138619	139106	139487	139746	140314	141524	141721	141982	141982	143090	143382		
143423	144307	144725	145028	145095	145574	145771	147942	146329	146871	147042	147119			
147931	148572	148701	148757	148874	149553	149665	149741	150206	150207	150358	150625			
150778	150896	150973	151241	151708	151819	153887	154080	154826	155225	155242	155308			
155549	156384	156670	156777	157371	157954	158003	158367	159688	159789	160276	160494			
161049	161564	162387	162493	162801	163551	163785	165490	166146	168518	180378	180490			
180563	180618	180736	180792	180866	180888	180897	200009	200268	200579	200707	200743			
201201	201413	204708	205776	206315	208003	208053	208073							

Die Rückzahlung dieser heute gefündigten Pfandbriefe erfolgt vom 1. Oktober 1917 ab. Auf solche Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1917 zur Einlösung gelangen, wird für die Zeit vom 1. Oktober 1917 ab bis auf weiteres ein 2%iger Depositalzins vergütet.

Aus früheren Verlosungen sind noch rückständig:

Ser. 12, Lit. N Nr. 240, 17487	Ser. 14, Lit. N Nr. 51500
" " " P " 16227	" " " O " 40791, 55368
" " " Q " 16214	" " " P " 34200, 39287, 42064, 52189
Ser. 13, Lit. O Nr. 77281, 101890	" " " R " 31797
" " " P " 65389	" " " Q " 38731, 41446, 46611,
" " " R " 23558	Ser. 17, Lit. O Nr. 160333
" " " Q " 29229	Ser. 18, Lit. N Nr. 156367
Ser. 15, Lit. O Nr. 86007	" " " O " 151787, 158566
Ser. 19, Lit. O Nr. 143608	" " " Q " 130682
" " " P " 145419	
" " " R " 140074	

Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei denjenigen Bankhäusern, die sich mit dem Verkauf unserer Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen beschäftigen. Ebenfalls wird auf Wunsch der Umtausch der verlosenen Pfandbriefe gegen neue Stücke derjenigen Serien, die wir zur Zeit ausgeben, zu dem jeweiligen Abgabefars besorgt.

Die Kontrolle über Verlosungen und Ründigungen unserer Pfandbriefe übernehmen wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchen die Bedingungen ersichtlich sind, können an unserer Kasse sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen werden.

Ebenso übernehmen wir kostenfrei die Verwahrung von Pfandbriefen, Kommunal-Obligationen und Aktien unserer Bank in offenem Depot.

Frankfurt a. M., den 5. Juni 1917.

## Frankfurter Hypothekenbank.





# DEUTSCHE BANK

## WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22  
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte  
 übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung  
 vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer  
 verwahrt: Effekten und verschlossene Depots  
 versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust  
 bei der Auslosung, sowie  
 Anleihen feindlicher Staaten gegen  
 Kapitalschaden bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Nikolastr. 21. aus. Dts. für  
oewerbl. Zwecke zu verm. +

**Draniensstr. 35, Seitenbau**  
1. St., hell, belab. ar. Raum  
für alle Zwecke zu verm. +

**Großer Lagerteller.**  
Luffa u. hell, hochgewölbt, etwa  
100 am ar., som. 2 Speicher-  
räume, jed. ab. 60 am ar., l.  
gleich o. höh. a. verm. Näh.  
bei der Hausmeisterin Frau  
Schwab, Marienstr. 5, 2. St.,  
od. b. Klein, Rheinstr. 113 f.

**Weinfelder**  
mit Anbau u. Betriebsraum.  
zu verm. Albrechtstr. 44, 1. +

**Weinfelder** 290 am ar., mit  
Aufs. für 500 A zu verm.  
Näh. Marienstr. 47, Part. +

**Schmalb Str. 42, Kell. u. St.**

**Schlichterstr. 10, ein Weinfelder**  
m. dadr. Aufs. u. Podraum.  
ev. a. zu oecan. and. Zwecke  
zu vermieten.

**Wäheres baselstr. 3, Stadt. +**

**Wiederer Str. 1, Kleider-Ver-  
kell. ar. Stallung, Hallen,  
Seuboden ev. mit Scheune  
mit od. ohne Wohn. zu verm.  
Näh. baselstr.**

**Große Stallung**  
mit erohem Futterboden, a. als  
Pauer geeignet, mit u. ohne  
Wohn., und mit Unterstell-  
möglichkeit f. Kuhw. aller Art  
a. verm. Pöschelstr. 18 f.

**Waldstr. 18, Stall für 2 Pferde**  
u. Rem., nebst 3. Nm. Wohn.  
auf sofort zu vermieten. +

**Stallung ev. mit Paueräumen**  
a. fol. a. verm. Dehmstr. 97 f.

**Offene Stellen**

**Beretreter u. Großhändler**  
gesucht.  
Für unseren ständig be-  
währ. Leber- u. Kuhwarme-  
schäker, größter Wasser-  
artikel, Detailpreis 25 % der  
Faar, werden in allen Städten  
einoeführte Beretreter gesucht.  
Preis Schaaf, München.  
R. 1057 Reitmstr. 14.

**Gebildete Dame**  
gesucht aus guter Familie mit  
angem. Neuberger zur Führung  
m. frauenlos. Haush. u. Erzieh-  
ung eines 14jährigen Sohnes.  
Angebote mit Bild unt. N. 257  
an die Geschäftsst. ds. Bl. 19871

**Unterricht**

**Höhere**  
**Haushaltungs-Schule**  
mit Pension

**A. Elbers,**  
Villa Paulinenstr. 1.

Neubeginn des  
**Koch-, Haushaltungs-  
und Handarbeits-  
Kleider-Kurses.**

Musik, Gesang, Malen, Litera-  
tur, Kunstgeschichte. 700  
Sprechst. von 3-5 Uhr nachm.

### Hofrat Fabers

höhere Knabenschule m. Pensionat  
Waldheidstraße 71.  
- Fernruf 4626. -

Von Sexta an. Kleine Klassen,  
individueller Unterricht, gute  
Erfolge. Ueberleitung u. Mittel-  
schüler auf höhere Schulen.  
Tägliche Arbeitsstunden unter  
Aufsicht von Fachlehrern. 12023

**Einfährigenzeugnis.**  
Prüfung in Ötern und Herbst.

**Berlitz-Schule**  
Rheinstr. 32 Fernspr. 3654  
Türkisch, Russisch, 2  
Polnisch, Spanisch, 2  
Italienisch, Holländisch,  
Französisch, Englisch.  
Nationale Lehrkräfte.

**Künstlerische Handarbeiten**  
**VIETOR**

sohe Kunstanstalt Wiesbaden

**Zu verkaufen**

**Für Liebhaber.**  
Echtes Berlin-Collier, Schloß  
mit 8 Brillanten, Bürste, Knopf  
bestehend aus Brillanten, Blei-  
stein, Bismut mit Edelstein zu  
verl. Händler verbeten. Bef.  
von 10-12 und 6-7 Uhr.  
(7981) Kapellenstraße 12, 2. r.

**Schreibfisch, Bücherekrank,**  
**Bücherbot, Silberkrank,**

**Epistelfisch,**  
besonders schöne Exemplare, so  
gut wie neu, zu verkaufen. Händ-  
ler verbeten. Offerten u. N. 167  
an die Geschäftsst. ds. Bl. \*943

**Briefmarken-Sammlung,**  
große wertvolle, sowie alt-  
deutsche Seitenheften zu boh.  
Preisen vom Sammler gef.  
Off. unt. N. 4880 an die  
Geschäftsst. ds. Bl. 1981055

**Auflösung eines besonders**  
**guten Hausstandes**

Salon, Wohn-, Ch., Schlaf-  
zimmer usw. verkäuflich. Händ-  
ler verbeten. Off. unter N. 166  
an die Geschäftsst. ds. Bl. \*943

**Verschiedenes**

**Arzt-Heirat.**  
Kriegsinvaliden od. Witwen  
mit Kind bevorzugt.

Als alte, besorgte Mutter, zwe.  
höh. Beamten, suche für meine  
einzige Tochter lat. Arzt zur  
bald. Heirat. Tochter ist 40 Jahre,  
arobe, schöne junge Erscheinung,  
von auhergewöhnlicher Binaabe  
für Lebende. Sie leitete 10 J.  
einem ärztlichen Onkel die,  
ist in Krankenpflege ausgebildet,  
deshalb möchte sie lebenslang  
Arzt Stütze sein. - Sie besitzt  
schönes, elegant eingerichtetes  
Haus und Vermögen, wohnt in  
Landstadt a. Rh., wo tüchtiger  
Arzt dringend fehlt durch Unfall  
Tod schones Operations-Bim. u.  
reiche Praxis vorhanden. Dr. med.  
von 45-60 J., der echt deutsches  
allm. Heimlich wird um aus-  
führl. Bericht u. Bild gebet. unt.  
N. 241 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

**Sprechstelle des Lehrerinnen-  
vereins für Nassau**  
(Zweigverein des N. D. L. V.)  
Vermittlung von Stellen u.  
Privatstunden.  
Sprechstunde: Diensta. 2 bis  
3 Uhr, Bismarckstr. 44, 2.  
6802 G. Wagner.

**Thüringer Dienstmädch.,**  
Hausmädchen, Köchinnen, Juno-  
fern, Stützen u. Lichtman durch  
Anerat im Tagelohn in  
Gebra. Läst. ca. 30 000 Leler.  
Leile nur 25 Wiennta. 17559

**Vergrößerungen**  
von Zitril in Feldgrau nach  
jed. klein. Photographie, sowie  
Emalbilder für Broschen etc.  
billigst Frieda Simonsen,  
1820 Rheinstrasse 56.

**Marcus Berlé & Cie.**  
Bankgeschäft  
Gegründet 1829 Gegründet 1829  
commanditiert von der Deutschen  
Vereinsbank, Frankfurt a.M., seit 1873  
Fernspr. 26 u. 6518 Wilhelmstrasse 38

**Aufbewahrung und Verwaltung**  
von Wertpapieren  
Provisionstreie Girokonten  
Verzinsliche Geldeinlagen  
Kredite in laufender Rechnung  
Schrankfächer  
unter Mitverschluss der Mieter (im grossen neu-  
erbauten Stahlkammer-Gewölbe).

**Vorbildung**  
für Einjähr., Fähnr. und  
Abitur., auch f. Damen.  
Sehr gute Erfolge. Prosp. frei.  
Sämtl. Schüler des Einjähr.-(Tages-)Kurses  
bestanden das letzte Examen.  
**Mainzer Pädagogium**  
Mainz, Clara-Strasse 1. Sprechzeit 11-1. Telefon 3147.

**Hohen Feiertags halber**  
bleibt unser Geschäft  
**Montag d. ganzen Tag u.**  
**Dienstag bis 3 1/2 Uhr**  
**geschlossen.**  
Warenhaus  
**Julius Bormas & Co. m. b. H.**  
7704

**Mitteldeutsche Creditbank**  
- Kapital und Reserven 69 Millionen Mark -  
Friedrichstrasse 6 Fernspr. 66 u. 6604.  
**Scheck-Verkehr.**  
Vorteile eines Scheckkontos vor der Aufbewahrung von Bargeld.  
**Für den Inhaber:** Verzinsung des Geldes. Leichte Verfügbarkeit  
z. B. zur Zahlung von Rechnungen usw. Aus-  
schluss von Verlusten durch Diebstahl, Einbruch oder Feuer.  
**Für die Deutsche Währung:** Stärkung der Reichsbank durch  
Verminderung d. Notenumlaufs.  
Nähere Auskünfte werden gerne erteilt während der Geschäftsstunden  
von 9 bis 1 Uhr. 5921

**Feuerbestattung.** Die Erklärung betrefis  
Feuerbestattung wird auf  
dem Rathaus, Zimmer  
Nr. 29 und 40a, entgegengenommen. Dienststunden von  
9-12 Uhr. Die Beurhandlung geschieht kostenfrei. Ausweis  
der Persönlichkeit durch Pass oder Steuerzettel.  
**Der Verein für Feuerbestattung G. B.**  
6209 Grundstraße 4 Wiesbaden Telefon 287.

**Lebensmittel-Verteilung.**  
I. Warenabgabe.  
In der Woche vom 17. bis 23. September werden verteilt:  
250 Gramm Fleisch und Wurst gegen Abgabe von  
Feld 1-10 der Reichsfleischkarte.  
60 Gramm Butter auf Feld 23 u. 24 der Fettkarte.  
250 Gramm Kunsthonig auf Feld 68 der Fettkarte.  
125 Gramm Würfelzucker auf Feld 64 der Nähr-  
mittellkarte.  
100 Gramm Teigwaren auf Feld 65 der Nähr-  
mittellkarte.  
100 Gramm Gasergrütze auf Feld 66 der Nährmittel-  
karte.  
Der Preis je Pfund beträgt: Würfelzucker 38 S., Teig-  
waren 70 S., Gasergrütze 52 S., Kunsthonig 60 S. und für  
60 Gramm Butter 38 S.

II. Verkaufseinteilung.

a) Fleisch:

Sp-Z	Samstag	7-9	Uhr
A-D	"	9-10 1/2	"
E-H	"	10 1/2-12 1/2	"
J-L	"	2-3 1/2	"
M-Q	"	3 1/2-5	"
R-So	"	5-6 1/2	"
A-Z	"	6 1/2-7	"

b) Butter und Kunsthonig:

Sp-Z	Freitag	8-10	Uhr
A-D	"	10-12 1/2	"
E-H	"	2 1/2-4 1/2	"
J-L	"	4 1/2-7	"
M-Q	Samstag	8-10	"
R-So	"	10-12 1/2	"
A-Z	"	4-6	"

c) Nährmittel:

A-E	Donnerstag vorm.	N-So	Freitag nachm.
F-J	"	Sp-Z	Samstag vorm.
K-M	Freitag vorm.	A-Z	" nachm.

III. Mitteilungen.  
Wegen der weggefallenen Reichsfleischkarte an vorausgebe-  
rechtigte Kinder im 7.-14. Lebensjahre werden von jetzt ab  
bis auf weiteres auf die Reichsfleischkartenmarken jeweilig die  
selben Mengen abzugeben, wie auf die Fett-Pollkarten.  
Wiesbaden, den 16. September 1917, 2082  
Der Magistrat.



# Neue Blusen R. Perrot Nachf.

in Wolle und Seide

Blusen-Spezialist

Elsässer Zeugladen

Schutzmarke.

Unerreichte Auswahl. Vorteilhaftige Preise.

Kleine Burgstrasse 1.

Ecke Gr. Burgstrasse

## Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 16. September.

Abends 8.30 Uhr.

### Chebon.

Große romantische Oper in 3 Akten nach Meland's gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria von Weber. - Wiesbadener Bearbeitung. Gesamtinszenierung: Georg von Sätzen.

Melodramatische Vorgänge: Josef Schlar. - Poet: Josef Bauff.

Chebon, König der Elfen	Herr Krümer
Alantia, Königin der Elfen	Herr Krümer
Paul, ...	Herr Krümer
Paul, ...	Herr Krümer
Paul, ...	Herr Krümer

Alantia, Königin der Elfen	Herr Krümer
Alantia, Königin der Elfen	Herr Krümer
Alantia, Königin der Elfen	Herr Krümer
Alantia, Königin der Elfen	Herr Krümer
Alantia, Königin der Elfen	Herr Krümer
Alantia, Königin der Elfen	Herr Krümer
Alantia, Königin der Elfen	Herr Krümer
Alantia, Königin der Elfen	Herr Krümer
Alantia, Königin der Elfen	Herr Krümer
Alantia, Königin der Elfen	Herr Krümer

Alantia, Königin der Elfen. Herr Krümer.

Alantia, Königin der Elfen. Herr Krümer.

Alantia, Königin der Elfen. Herr Krümer.

Alantia, Königin der Elfen. Herr Krümer.

### Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 16. Sept. Vormittags 11 1/2 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

- Choral: „Morgenglanz der Ewigkeit“
- Ouverture zur Oper „Norma“
- Schallwellen, Walter Strauss
- Ochsen-Menuett Haydn
- Fantasie aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer
- Herzog Alfred-Marsch Komzak

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kapellmeister.

- Krönungsmarsch aus d. Oper „Der Prophet“ Meyerbeer
- Ouverture zur Oper „Rienzi“
- Espana, Rhapsodie Chabrier
- Variationen aus dem Kaiser-Quartett Haydn
- Fest-Ouverture Lassen
- Fantasie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“

Abends 7 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schürich, Städt. Musikdirektor.

- Meeresstille und glückliche Fahrt, Ouverture Mendelssohn-Bartoldy
- Variationen über ein eigenes Thema Geiger
- Symphonie Nr. 3, in C moll

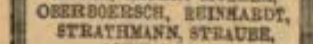
### NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBAD. GES. FÜR BILDENDE KUNST.

AUGUST-SEPTEMBER KOLLEKTIONEN VON ERBACH, PARRY, KALTWASSER, KÖHLER, KACER, ALBERT MÜLLER, OSERDOERSCH, REINHARDT, STRATHMANN, STRAUER, SCHWALBACH.

### FRANKFURTER KÜNSTLER PLASTIK u. GRAPHIK KUNSTGEWERBE.

### NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 10-1 UHR SONNTAGS VON 10-1 UHR



**Tannenburg**  
Station Eiserne Hand  
Zimmer frei, gute Verpflegung  
Telefon Nr. 8 Amt Wehen oder 2643 Wiesbaden. (7654)

**Goethestube**  
Hotel „Frankfurter Hof“, Webergasse 37.  
Spezialität: Rheingauer Originalweine Südweine.

**SCHNEIDER KUNST-AUSSTELLUNG**  
FRANKFURT A. M. - ROSSMARKT 23.  
Gemälde höchsten Ranges  
Hans Thoma  
auserlesene Werke verschiedener Jahre.  
Böcklin - Feuerbach - Hans von Marées  
Schönlener - Steinhausen - Trübner  
Zügel u. a.  
Werke junger zukunftsreicher Künstler.  
Moderne Graphik. - Seltsame Buch- u. Radierungen.

**Uniformen**  
Waffenröcke, kleine Röcke, Feldblusen, Mäntel, Umhänge, Stiefel, Reit- und lange Hosen  
**Wasserdichte Feldkleidung**  
Regenmäntel, Gummimäntel, Oel-Mäntel, Schutz-Jacken, Schutz-Hosen, Schutz-Westen  
**Sonder-Werkstätten**  
für Aenderungen und Reparaturen  
Wickel-Gamaschen, 6, 8, 10, 12 M.  
**Gebr. Dörner**  
Heeres-Lieferanten Wiesbaden Mauritiusstrasse 4.  
Bestellungen an die Front, für Herbst und Winter und die Regenzeit frühzeitig erbeten. 1799

**Nur solange Vorrat reicht**  
billiger Verkauf von echten  
**Straussfedern u. Reihern**  
la. reelle Ware. Preise ohne die jetzigen Teuerungszuschläge.  
**Langgasse 14, Koerwer Nacht.**

**J. Kühn, Juweller u. Goldschmiedemstr.**  
Fernruf 2331 Langgasse 42 (Hotel Adler) Fernruf 2331 gegenüber der Bärenstrasse.  
**Reichhaltiges Lager in Juwelen.**  
- Stets Gelegenheitskäufe. - 7605  
**Bestens empfohl. Geschäft mit reeller Bedienung.**  
Gegründet 1900. Billige Preise. Goldene Medaille.  
**Ankauf von Brillanten und Perlen.**

**J. & G. ADRIAN**  
Königl. Hofspeditore.  
Bahnhofstrasse 6. Fernsprecher 59.  
**Möbeltransporte** von und nach allen Plätzen.  
Unzige in der Stadt.  
**Grosse moderne Möbellagerhäuser.**

**Residenz-Theater.**  
Sonntag, den 16. September, nachmittags 2.30 Uhr. Gasse Preise. Neuheit! **Der deutsche Bär.** Neuheit!  
Vollspiel in 3 Aufzügen von Heinrich Stodiger. Spielleitung: Dr. Herman Haug.  
Louis Napoleon III., Kaiser der Franzosen. Otto Kuffmann  
Die Kaiserin. Käthe Gausa  
Prinzessin Anna Murat, des Kaisers Nichte. Jessi Gold  
Die Herzogin von Montau. Gisel. Andree-Quast  
Derzog Philipp, ihr Sohn. Erich Müller  
Die Gräfin von Deauville. Agnes Hammer  
ehemalige Nichte Edward  
Der preussische Gesandte. Wilhelm Eshen  
Seine Gattin. Wilma Spahr  
Fürk Sumorin, der russische Gesandte. Rudolf Cuno  
Pauline, seine Gattin. Elie Banger  
Lord Cowley, der englische Gesandte. Theodor Brühl  
Lucy, seine Gattin. Hedwig von Bendorff  
James, in Diensten des Lords. Wulff Frohde  
Mary, in Diensten des Lords. Ella Tillmann  
Klaus, Diener des preussischen Gesandten. Fritz Kleinke  
Dusai, Schloßkammerer. Alwin Ingel  
Das Stück spielt in Paris und im Dußschloß St. Cloud unterm weiten Kaiserreich.

Abends 7.30 Uhr. Neuheit! **Junggeleckenbännerung.** Neuheit!  
Schwankspiel in 3 Akten von Toni Imortonen und Carl Rothern. Spielleitung: Theodor Brühl.  
Professor Dr. Schönbach, Oberlehrer. Hans Hliefner  
Dr. Gruppen, Arzt. Wilhelm Eshen  
Trude, Wappens-Schwester. Agnes Hammer  
Gannemann, Landwirt. Rudolf Cuno  
Dr. Hoef, Schriftsteller. Theodor Brühl  
Karl Hofste, Dr. med. Heinz Kargus  
Pauline Hofste, Gattin des Schönbach. Jessi Gold  
Julius Käfer. Fritz Kleinke  
Friederike Käfer. Ella Richter  
Antonie Hofst. Wilma Spahr  
Bertha Kandel. Ellen Erika v. Deussen  
Amanda Kaffert. Elie Banger  
Tine, Köchin bei Schönbach. Ella Tillmann  
Spiel in einer mittelgroßen Stadt.  
Ende nach 9.30 Uhr.

**Zigarren und Zigaretten**  
empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
W. Bickel, Langgasse 20.

Kurze Lieferzeiten für die meisten Grössen  
**Elektro-Motoren**  
elektrische Ventilatoren, Hand- und Tisch-Bohrmaschinen. M. 1053  
Fabrik elektr. Maschinen und Apparate  
**Dr. Max Levy Berlin N. 65.**  
Etwa 1000 Arbeiter und Beamte.

**Bekanntmachung**  
der Hoteliers- und Gastwirte-Innungskassens  
Wiesbaden.  
Unseren verehrten Mitglieðern zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir ab 17. September, der neuen Zeiteinteilung, infolge von Feiern und Winterferien die Geschäftsthege von morgens 8 bis nachmittags 3 1/2 Uhr festgesetzt haben.  
Der Anmeldebüro ist geöffnet an Werktagen vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-3 1/2 Uhr, sowie an Sonntagen von 8-10 Uhr vormittags  
Der Kassenschatler ist an Werktagen mit Ausnahme von Samstag von 9-12 Uhr geöffnet. Kassaöffnung erfolgt nur Samstag von 8-1 Uhr. Sonntags nachmittags ab 1 Uhr bleiben sämtliche Schalter geschlossen.  
Der Vorstand:  
Franz Betteiling, 1. Vorsitzender.

**Metall-Mobilmachung.**  
Das Publikum wird mit Bezugnahme auf die mit den Kohlenkassens verteilten Aufträge wiederholt ersucht, Einrichtungsgegenstände aus Kupfer und Kupferlegierungen in möglichst großer Menge baldmöglichst zur Abholung zu bringen, da mit dem  
**1. Oktober ds. Js.**  
die Prämie von 1 M für 1 Kilogramm fortfällt.  
Derner werden in der Metallkassensstelle noch sämtliche beschlagnahmte und nicht beschlagnahmte Metalle angenommen und es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß noch sehr viel  
**Aluminium-Gegenstände**  
zurückbehalten werden, die dringend alsbald abgeliefert werden müssen.  
Wiesbaden, den 12. September 1917.  
Der Kassenschatler.

In unser Handelsregister Abteilung A wurde heute unter Nummer 1331 bei der Firma Dittmann u. Co. mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen, daß der Ehefrau des Kaufmanns Paul Josef Emma geb. Büllesius zu Wiesbaden Profutura erteilt ist.  
Wiesbaden, den 8. September 1917.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 8.